Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Jahrgang. Nr. 47. 22. Nov. 1917.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Wer ist dein Nächster? — † Alt-Lehrer German Egger. — Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1917. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Bücherschau. — Schenkung. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 22.

Wer ist dein Nächster?

Von D. Bucher, jun.

Motto: Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst?

„Schöner Götterfunken!" So preist Schiller die Freude in den ersten Zeilen seiner Dithyrambe. Wäre ich auch ein beglücktes Sonntagskind der Dichtkunst, so schriebe ich gewiß eine begeisterte Dichtung über die Liebe, den schönsten Gottesfunken. Denn wahrlich, es gibt nichts Göttlicheres und Christlicheres als die edle, treue Liebe. An den Pforten des Gottesreiches steht es geschrieben: „Du sollst lieben!" Die ganze soziale Ordnung dieses Reiches ruht auf den Säulen der Liebe. Als der göttliche Baumeister sprach: „Es ist der Wille meines Vaters im Himmel, daß auch nicht eines von den Kindern verloren gehe," und als er wiederum sprach: „Gehet hinaus in alle Welt und lehret alle Völker!" — da entfaltete sich auch die christliche Schule zu reicher Liebestätigkeit.

Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst . . . wie dich selbst. Hast du dich auch schon gefragt: wer ist dein Nächster? — Vielleicht ist es dein alter Vater, deine gebrechliche Mutter oder dann deine verlassene Schwester. Sicher aber findest du deine Nächsten in der Schule, auf der Straße, im Elternhaus oder gar im Leben draußen; es sind deine Schützlinge, welche von dir erwarten, daß du ihnen mit dem Gottesfunken der Liebe den Weg ins himmlische Vaterland erleuchtest und sie mit dem Wein der Liebe stärkest auf dem beschwerlichen Pfad voll Wegelagerer.

Die Liebe ist die Seele der Pädagogik, der geschwindeste Lehrer, der Himmel, unter dem alles gedeiht, ein Zauberstäbchen, mit dem du dich